



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 30. November.

Bekanntmachungen.

Am 25. November d. J. entschlief nach längerem Leiden der Kreisdeputirte, Rittergutsbesitzer **Pieschel auf Dehlig a. Z.**

Der Verstorbene bekleidete seit dem Jahre 1860 das Amt eines Kreis-Deputirten, gehörte seit Einführung der Kreisordnung dem Kreis-Ausschusse als Mitglied und stellvertretender Vorsitzender an und war seit vielen Jahren in den verschiedensten Kreis-Commissionen thätig.

Alle diese Aemter hat der Verstorbene mit großem Eifer und seltener Hingabe verwaltet, daher sein Verlust von uns schmerzlich empfunden wird.

Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.

Merseburg, den 27. November 1880.

Kreis-Ausschuss des Kreises Merseburg.
von Selldorf.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Maurer Friedrich Franz Spiegel zu Vorbitz unterm 25. d. M. als öffentlicher Fleischbeschauer anerkannt und von mir verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 26. November 1880.

Der Königliche Landrath.
von Selldorf.

Bekanntmachung

In der Kreiscommunal-Kasse zu Merseburg ist eine Zahlstelle für uns errichtet. Diese Kasse nimmt Einlagen an, ertheilt Auskunft und verabsolgt Prospekte und Anmeldeformulare.

Unsere Anstalt wird erst durch Aushändigung der von uns ausgestellten Versicherungs-Urkunden, Einlage-Quittungen und Rückgewährschein verpflichtet. Diese Urkunden werden in längstens 8 Wochen nach der Einzahlung von der Kreiscommunal-Kasse gegen Rückgabe der von ihr ertheilten Quittungen über die Einzahlung ausgehändigt.

Berlin W., Mauertstr. 85, im November 1880.

Direction der Kaiser Wilhelms-Spende.
Stämmler.

Benutzung des Weges über Blissingen zur Verladung von Packeten nach Großbritannien und Irland.

Vom 1. December d. J. ab kann der Weg über Blissingen zur Verladung von Packeten ohne und mit Werthangabe nach Großbritannien und Irland benutzt werden. Auf diesem Wege beträgt das Gesamtporto, einschließlich der Gebühr für Bestellung, bei gewöhnlichen Packeten bis zum Gewicht von 5 Kilogramm nach London 2 Mk., nach allen übrigen Orten Englands 2 Mk. 85 Pf., nach Schottland und Irland 3 Mk. 55 Pf.; Sperrgut 25 Pf. mehr. Bei unfrankirten Packeten wird ein Portozuschlag von 10 Pf. erhoben. Ueber die Höhe der Portofäge für Packete im Gewicht über 5 Kilogramm, sowie der Versicherungsgebühr für Packete mit Werthangabe, ertheilen die Postanstalten auf Befragen Auskunft. Das Verlangen der Beförderung über Blissingen muß auf der Packetadresse und in der Aufschrift des Packets besonders ausgesprochen sein.

Berlin W., 24. November 1880.

Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.
J. Vertz.: Wiebe.

Bekanntmachung

Es soll den 13. December, Nachmittags 2 Uhr, das hiesige Badhaus im Gasthause hieselbst verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Beundorf, den 26. November 1880.

Böhme, Ortsrichter.



Ein Transport **Ruffischer Pferde** steht zum Verkauf im **Thüringer Gasthof.**



Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Karl Bartmuß** in Jfcherben.

Auction in Merseburg.

Sonnabend den 4. December cr., früh 10^{1/2} Uhr,

sollen im **Hotel zur goldenen Sonne** ein **Landauer Wagen**, ein **6sitziger Omnibus**, ein **viersitziger Kutschwagen**, zwei **halbverdeckte Kutschwagen**, ein **Schlitten**, ein kleiner leichter Leiterwagen, zwei **neue feine Kutschgeschirre**, zwei alte dergleichen, verschiedene **Kummete**, eine **Wagenplane** und dergl.

öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 24. November 1880.

J. A.: **A. Hindfleisch**, Kr. Auct. Comm. u. Ger. Taxator.

Sattlerwaaren- & Mobiliar-Auktion in Merseburg.

Sonnabend den 4. December c., von Vorm. 9 Uhr an, sollen im **hiesigen Rathsk. Verkauf**, Geschäftsaufgabehalber 1 gr. **Partie Reiskoffer** und **Reisetaschen** in allen Größen, **Schulrängel**, **Mappen**, **Plaidriemen** und dergl. mehr, sowie ein **Posten gute abgelagerte Cigarren** und ein **Nachlaß** best. in **1 Sopha**, **1 Kommode mit Aufsatz**, **Tischen**, **Stühlen**, **1 Bettstelle**, **Federbetten** etc. meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 26. November 1880.

A. Hindfleisch, Kreis-Auktions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

Gutes Langstroh

sucht sofort zu kaufen

Alwin Weisenborn, Breitestraße 18.

4 Läuferschweine stehen zu verkaufen **Neumarkt Nr. 32.**

Eine **Grube Dünger** ist zu verkaufen **Unteraltenburg 28.**

Friedrichstraße Nr. 6 ist die erste Etage, im Ganzen oder getheilt, sofort oder 1. Januar zu beziehen.

Die 2. Etage im **Hause Entenplan 2** ist zum 1. April 1881 zu vermieten.

C. Kieselbach.

Logis-Vermietung.

Ein in der **Globigauerstraße 1a** befindliches **Logis**, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Stallung und mit verschließbarem Corridor, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Das vom **Herrn General v. Barnidow** bewohnte **Logis**, auf Verlangen mit **Vierdeßall**, ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Oberaltenburg 21.**

Dieselbst ist auch ein noch neuer **eiserner Heizofen** zu verkaufen.

Eine **unmöblirte Wohnung**, **Stube** und **Kammer**, wird zum 1. Dec. oder 1. Januar 1881 gesucht. **Bedingung:** gesunde Lage und guter Ofen. **Gest. Off.** wolle man in der **Expedit. d. Bl.** abgeben.

Von einer **Familie ohne Kind** wird zum 1. Jan. eine **Wohnung** zu mieten gesucht. **Gest. Offerten** mit **Preisangabe** wolle man unter **W. M.** in der **Expeditio d. Bl.** baldigst niederlegen.

Alle Toiletteseifen, als wie **Veilchen-, Mandel-, Glycerin-, Honig- & Coscos-Seifen** in **Riegeln** und in **Stücken**, wie auch **alle feinen Parfums** und **Haaröle** bei
H. F. Exius.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Preise fest ohne jeden Abzug.

Um meinen werthen Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu geben, habe einen großen Posten guter Kleiderstoffe zurückgesetzt.

Der Ausverkauf beginnt am 1. December, und bietet von 50 Pfg. per mtr. ab eine reichhaltige Auswahl vorzüglicher Kleiderstoffe zu ungewöhnlich billigen Preisen.

J. Schönlicht, Merseburg.

Preise fest ohne jeden Abzug.

Galle'sche Honigkuchen.

Der Verkauf von Galle'schen Honigkuchen in bekannter ausgezeichneter Waare findet wie in Vorjahren **Breitestrasse 22, am Rossmarkt in Merseburg** zu demselben Preise als in Halle statt und erhalten geehrte Käufer auf Honigkuchen pro Mark für 50 Pf. als Zugabe. **Baumconfekte** in reichster Auswahl zum billigsten Preise.



Zu Weihnachts-Geschenken passend!!!

empfehle eine sehr große Auswahl zu **Stickerien** eingerichtete **Arbeits-, Wischtuch-, Schlüssel-, Papier- und Damenkörbchen**, à Stck. von 1 Mk. an, **Wäschepuffs in Holz, Stroh und Rohr**, à Stck. von 2,75 Mk. an, **Zeitungshalter, Negligé-, Notenständer, Arbeitstäschchen** und dergl. zu äußerst billigen Preisen.

Ferner empfehle mein größtes gut sortirtes Lager von **Herren-, Damen- u. Kinderstühlen, Blumentischen**, mit u. ohne Aufsatz, **Blumenständern, Puppenwagen, Puppenfahrstühlchen, Möblements** zu Puppenstuben, **Marktkörben, Wäschekörben**, sowie alle nur erdenklichen Sorten **Korbwaren**.

Die beliebtesten **Fusskissen** sind wieder vorrätzig bei



Gustav Hellwig, Korbmachermstr., Breitestrasse 21.

Bestellungen und Reparaturen schnell und sauber.

!!Alte Puppenwagen werden wieder wie neu hergestellt!!

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar 1870 machen wir hierdurch bekannt, daß für die im December stattfindende Wahl dreier Mitglieder zur Handelskammer im I. Wahlbezirke (Stadt Halle a/S., Saalkreis und Merseburger Kreis)

Herr **Fabrikbesitzer Albert Ernst** hierselbst

zum Wahlkommisarius von uns ernannt worden ist.

Halle a/S., den 26. November 1880.

Die Handelskammer.
Werther. Bethcke.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Wahlberechtigten, daß die Wählerlisten des I. Wahlbezirks vom 29. November bis 8. December d. J. im Bureau der Handelskammer (Brüderstraße 15) öffentlich ausliegen. Einwendungen gegen die Listen sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum Ablaufe des zehnten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer zu Halle a/S. anzubringen.

Halle a/S., den 27. November 1880.

Der Wahlcommissarius.

Alb. Ernst.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, E. G.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht ihre **Quittungsbücher** zur Revision und Feststellung des **Guthabens** für 1880 bis **spätestens den 20. December** im Geschäftslokale **Markt Nr. 31** abzuliefern.

Nach Ablauf dieser Frist werden dieselben auf Kosten der Säumigen abgeholt.
Merseburg, den 1. December 1880.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft.

J. Bichter, W. Klingebell, A. Zuff.

Frischen Seedorsch,
frische Salzbohnen,
echt Türkisches Pflaumenmus,
 sowie sämtliche **Delikatessen,** welche die
 Saison bietet, in nur feinsten Qualität
 empfiehlt **C. E. Zimmermann.**

„Zur Beachtung.“

Einem hiesigen Publikum der Stadt Merseburg und Umgegend mache
 ich hiermit mein Geschäft in **Wollwaren,** sowie **Lamas, wollenen
 Bett- und Pferdedecken, Strickjacken, Hosen, Hemden**
 und sonstigen verschiedenen in dieses Fach eingreifenden Artikeln bekannt;
 ich bitte daher geehrte Conumenten, bei Bedarf mich mit ihren Aufträgen
 beehren zu wollen.

Merseburg, Hofmarkt Nr. 7.

Jacob Hupe.

Auch ist daselbst ein großes Logis zu vermieten.

Johann Hoff's Brust-Malzbonbons.

Eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker,
 Malzextract und Kräutersäften, welche bei Hals- und Brustaffection,
 Husten und Heiserkeit sehr wohlthuend wirken; sie sind 51 mal in 32
 Jahren prämiirt. Bereitet von **Johann Hoff, k. k. Hoflieferant in
 Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1. Dr. G. M. Sporer, k. k.
 Gubernialrath und Protomedicus in Abbazia,** schreibt darüber:
 „Als ich die Hoff'schen Malzextract-Bonbons und die Eisen-Malz-Choco-
 lade zur Anwendung brachte, fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie
 empfand. Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und
 meine Lunge sehr gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich
 auch bei anderen Katarrhalkranken wahrgenommen.“

Verste ab Berlin: 6 Flaschen Malz-Extract-Gesundheitsbier incl. Fl.
 3,60 Mk., von 12 Fl. an **10 Mk.** — Concentrirtes Malz-Extract, mit und ohne
 Eisen, à 3 Mk., 1 1/2 Mk., 1 Mk. — Malz-Gesundheits-Chocolade I. à Pfd. 3/4 Mk.,
 II. à Pfd. 2/3 Mk., von 5 Pfd. an **10 Mk.** — Eisen-Malz-Chocolade I. à Pfd.
 5 Mk., II. à Pfd. 4 Mk., von 5 Pfd. an **10 Mk.** — Malz-Chocoladenpulver
 à 1 Mk. und à 1/2 Mk. — Brust-Malzbonbons à 50 Pfd., von 4 Bouteillen an
10 Mk.

Verkaufsstelle in Merseburg bei **C. E. Zimmermann, Burgstr.**



G. Friedrich, Sattlermstr.,

empfeilt hiermit seine gut und dauerhaft gearbeiteten **Wiegen- und
 Fahrperde.** Auch Alte werden reparirt und aufgeputzt.

große Sigtstraße Nr. 12,

Gummischuhe

werden dauerhaft reparirt bei

Jul. Mehne,
 fl. Ritterstraße 1.

Die Oberstabsarzt **Dr. Müller'sche**

Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre.
 Selbst in den veraltetsten Fällen.

Depositour:

Karl Kreikenbaum,
 Braunschweig.

Prämiirt: **Schankbier** Prämiirt:
Paris, Havre. Altona. Hagenau.

a. d. Nürnbergger Aeffenbrauerei vorm. Heinr. Henninger.
18 Flaschen für 3 Mark,
Exportbier aus derselben Brauerei,
16 Flaschen für 3 Mark,

liefert frei ins Haus

Carl Adam,
 Gotthardstraße 22.

Lutze's Restaurant, Burgstr. 12,
 Depot und Ausschank des echt Coburger Aktien-
 bieres, 20 Fl. für 3 Mark excl. Glas, auf Be-
 stellung frei ins Haus.

Kali-Crème,

nach Vorschrift des **Prof. Dr. Hebra,** weil in Wien; bewährtes
 Mittel gegen **unreine Haut** (Flechten, Finnen, Mitesser etc.) **Allein-
 verkauf** für Merseburg bei

Peter Scherr, Coiffeur.

Selbst eingemachten **Sauerkohl** à Pfd. 7 Pf.,
 sehr schönes **Pflaumenmus** à Pfd. 30 Pf.,
 empfiehlt **J. A. Welzel.**

Zur guten Quelle.

Morgen Mittwoch Abend von 7 Uhr ab Salzknocken, wozu freund-
 lich einladet **F. Byer.**

Kaiser Wilhelms - Halle.

Donnerstag den 2. November
Gastspiel der Leipziger Oper:
Das Nachtlager von Granada.

Personen:

Herr **Mühdörfer,** Kapellmeister.

Herr **Alafsky.**
 Herr **Liban.**
 Herr **Dir. Basch.**
 Herr **Albrich.**
 Herr **Wäcker.**
 Herr **Salomon.**
 u. s. w.

Die gesammte
verstärkte

Stadtkapelle.

Da die Aufführung nur bei reger Theilnehmung stattfinden kann, so
 bitte die Billette rechtzeitig bei Herrn **August Wiese** in Empfang zu nehmen.
 Der Preis beträgt

Sperrstg nummerirt 1 Mark 50 Pf.,

= nicht nummerirt 1 "

Raffenspreis:

Sperrstg nummerirt 2 Mark,

= nicht nummerirt 1 " 50 Pf.,

Gallerie 50 Pf.

Rudolf Mosse,

Vertreter: **Louis Heise,**

Annoncen-Expedition

Halle a. S.,

empfeilt sich dem inserirenden Publikum und Behörden u. zur Be-
 sorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende **Blätter**
 des **In- und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalender**
 zu deren **Originalpreisen.**

Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Dis-
 cretion. Cataloge gratis.
 Ununterbrochen von 8—7 Uhr geöffnet.

Ich übernehme das Transportiren der Möbel bei
 Umzügen unter Garantie für etwaige Beschädigung gegen
 billige Vergütung. Bestellungen nimmt Herr **Otto
 Peckolt, Markt Nr. 6.,** entgegen.

Gustav Bernstein,

Johannisstraße 10.

Zur Beaufsichtigung der Kinder wird für die Nachmittagsstunden ein
 junges, anständiges Mädchen gesucht von

Frau **Clara Topp, Amstshäuser 8.**

Gebrechen Herrschaften kann eine Aufwartung, nicht zu jung,
 bestens empfohlen werden; zu erfragen **Rosenthal 12, 2 Tr.**

Ein älteres ehrliches Mädchen wird zum 1. Januar 1881 für Küche
 und Hausarbeit gesucht **Grünestraße Nr. 1** parterre.

Verloren

wurde eine Nadel mit Kristallkopf; gegen Belohn. abzug. i. d. Exp. d. Bl.
 Meine Verlobung mit Fräulein **Louise Pelargus,** Tochter der Wittwe
 Frau Pelargus in Weiskensfeld, beehre ich mich nur hierdurch anzuzeigen.
 Merseburg, den 28. November 1880.

Otto Teichmann.

Mit dem Eintritte der Adventszeit wiederhole ich meine jährlich wiede-
 kehrende Weihnachtsbitter für die Anstalten in unseren Nachbarorte **Sor-
 burg, im Eckartschause, in Reinsiedt** am Harze.

Ueber die für Mädchen bestimmte Anstalt in Sorburg habe ich erst
 vor kurzer Zeit in diesem Blatte eine Mittheilung machen dürfen.

Das Eckartschause ist ja wol hinlänglich bekannt. In demselben
 werden und sind eine große Anzahl verkommener Knaben, welche nach
 menschlichem Ermessen ohne die rettende Liebeshand dem Verderben an-
 heim gefallen sein würden, gepflegt, ausgebildet, vielfach als brauchbare
 ordentliche Menschen der Gesellschaft zurückgegeben.

Der Lindenhof zu Reinsiedt bezieht seit dreißig Jahren. Diese
 Jahre haben ihm etwa 570 verwahrloste und verwahrloster Eltern Kinder
 (Knaben) zugeführt. Sie sind aufgenommen und mit verhältnismäßig sehr
 glücklicher Erfolge erzogen. In der Brüderanstalt des Hauses werden Ar-
 beiter für den Dienst der inneren Mission gebildet. In Verbindung mit
 diesen Anstalten stehen das Elisabethstift, Erziehungshaus für schwache
 und blödsinnige Knaben, und das Asyl Gottesfürge für männliche
 Blödsinnige.

Alle diese Anstalten sind hauptsächlich auf stetige, kräftige Beihülfe
 derer angewiesen, welche den angezeigten Bestrebungen warme Theilnahme
 entgegenbringen.

Wächten auch in diesem Jahre viele Herzen in christlicher Liebe ihre
 Theilnahme durch die That zu erweisen. — Neben Gaben an Geld sind solche
 an Kleidung (Wäsche) zumeist erwünscht und verwendbar.

Merseburg, den 1. Adventsonntag 1880.

Haupt, Halle'sche Straße 2.

Der Durchschnitts-Marktpreis der Fetzen in der Woche vom 21. bis
 mit 27. Novbr. 1880 war pro Stück 8 *gr* 25 *h* bis 10 *gr* 50 *h*.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Sohnes und Kindes sagen wir Allen, Allen unsern tiefgefühltesten Dank. Sie waren lindernde Balsam auf die tiefe Wunde, welche Gott unsern Herzen schlug.

Die trauernde Familie Reichelt.

Statt besonderer Meldung.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Sonnabend Abend 10 Uhr unsere liebe Mutter, Groß-, Urgrö- u. Schwiegermutter im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen ist.

Die hinterbliebene Familie Schäfer.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Tochter und Schwester Selma, welche der liebe Gott am 22. d. M. in ihrem 15. Lebensjahre, zwei Jahre nach ihres Vaters und ein Jahr nach ihrer Schwester Anna Tode, von dieser Welt in ein besseres Jenseits abrief, können wir nicht unterlassen, allen den lieben Freunden und Verwandten für die zahlreiche Theilnahme am Begräbnißtage unsern herzlichsten Dank zu sagen, zugleich aus Seiner Hochgehrwürden Herrn Pastor Schlegel für seine tröstende Leichenpredigt und der ganzen lieben Jugend von Grönlitz für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung, für die erhebende Trauermusik und für die Schmückung des Sarges mit Kronen und Kränzen und einem kolbaren Nubel sjen.

Dies Alles sind für uns lindernde Balsamtropfen in unsere wunden Herzen und wünschen, daß der liebe Gott Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren möge.

Grönlitz, den 27. November 1880.

Die tiefbetrübte Mutter Henriette verw. Herzog geb. Rudolph nebst ihren übrigen Kindern.

Frauen- und Jungfr.-Verein St. Marimi.

Mittwoch den 1. December Nachmittags von 2 Uhr ab Näbe am Herzog Christian.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 22. bis 28. November 1880.

Eheschließungen: der Gasthofsbesitzer G. E. Hofmann mit C. S. Reichelt, Krautstraße 6; der Handarb. J. S. Eichardt mit C. E. Richter, Dom 10. Geboren: dem Handarb. H. Doh ein S., Unteraltersburg 20; dem Kaufmann G. W. Schwarz eine T., Markt 4; dem Schuhmacher G. Kalkof eine T., Hältestr. 22; dem Glasermeister F. Dieze ein S., Getharbißstr. 24; dem Brauereibesitzer H. Leonhardt ein S., Oberaltersburg 27; dem Handarb. H. Kluge eine T., Halbmondsstr. 1. Gestorben: der Bäckermeister Karl Heubner, 69 Jahre, Altersschwäche, Grüne-straße 2; die verw. Gürtelrodennr. Reinde, Amalie geb. Trautmann, 59 J., Lungenerkrankung, Preußestr.; des Landes-Bauinspectors M. Kriebel T., Helene, 6 Monate, Luftbrennenerkrankung, Meißnerstr. 3; des Kaufmanns K. G. Reichelt S., Max, 14 Jahre, nerv. Scharlach, Markt 10.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Beerdigt: den 23. Novbr. der Bürger und Bäckermeister Heubner. Stadt. Getauft: Albert Heinrich, S. des Bäckermeisters Porzellmann; Vertha Anna, T. des Handarb. Pfeiffer; Hedwig Minna, S. des Steinigers Bielig; Ida Emma, T. des Bäckermeisters Müller; Ernst Adolf, S. des Dachdeckers Beyer; Wladav Otto, S. des Zimmermanns Weg; Karl Richard, S. des Schuhmachers Meißner. Jahr. — Beerdigt: den 24. Novbr. die nachgelassene Wittve II Ehe des Gürtelrodennr. S. bei der Thlr. Eisenbahn Reinde; den 28. der zweite Sohn des Kaufmanns Reichelt.

Neumarkt. Getauft: Julius Richard, S. des Bäckermeisters Fiebig; Albert Hugo, S. des Geschäftsführers Mortan; Selma Auguste Anna, T. des Maurers Weidling in Benenitz; Ernst Paul, außerehel. S.; Friederike Marie Louise, außerehel. T.; Martha Anna, außerehel. T. — Getraut: der Restaurateur Hofmann mit Frau Selma geb. Reindel. — Beerdigt: den 25. Novbr. die jüngste T. des Landes-Bauinspectors Kriebel; den 30. die hinterlassene Wittve des Bäckermeisters Schäfer.

Altburg. Getauft: Marie Frieda, T. des Maurers Fandler; Ernst Richard, S. des Handelsmanns Wand; Nina Martha Emma, T. des Handarbeiters Träffel; Friedrich Karl, S. des Handarb. Katschki.

Berliner Wasser.

Der Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, welcher der Welt in seinem Magenbitter ein so vorzügliches Mittel zur Beseitigung aller Verdauungsstörungen geschenkt hat, tritt gegenwärtig mit einer neuen Erfindung auf; es ist ein erfrischendes Parfum, welches wohl geeignet erscheint, dem Kölner Wasser eine gefährliche Konkurrenz zu bieten.

Wir haben das Berliner Wasser als ein sehr erquickend duftendes und erfrischendes Parfum gefunden, von welchem wir dreist annehmen dürfen, daß es die Nerven stärkt, daß es der Haut eine besondere Weichheit und Frische verleiht und daß es gegen Kopfschmerzen wohltuend wirkt. Auch soll das Berliner Wasser Gesichtsschmerz und Zahnschmerz lindern.

Bei seiner gefälligen Verpackung eignet sich das Berliner Wasser vorzüglich zu Geschenken und ist in den bekannten Niederlagen des R. F. Daubitz'schen Magenbitters zu haben bei (Herrn Kaufm. Max Thiele in Merseburg).

Lokales.

Von Weissenfels wird der Saale-Zeitung mitgetheilt, daß man hier in Merseburg der Ansicht geworden, daß es gar keinen Nutzen bringen würde, wenn das ganze Husaren-Regiment hierher verlegt würde, da die zu erbauende Kaserne etwa 500000 M. kosten würde. Unter diesen Umständen fängt Weissenfels an zu hoffen, daß das ganze Kavallerie-Regiment nach dort verlegt werde und man erhofft die Erfüllung dieses Wunsches, da sich dort bereits verschiedene gut situierte Einwohner bereit erklärt haben, zutreffenden Falls je eine Kaserne nebst Stallung für eine Schwadron auf eigene Kosten zu bauen.

Deutsche Gesellschaft z. Rettung Schiffbrüchiger.

Rettung aus Seegefahr.

Der Ortsvorstand in Stolpmünde berichtet unter dem 12. November Folgendes:

Am 8. d. M. versuchte der dänische Bergungsdampfer „Derejund“ das hier am 31. Oktober a. c. gestrandete Loggerschiff „Heinrich & Anna“

(Hierzu eine Beilage.)

vom Strand zu schleppen. Dies gelang demselben auch Abends 8 1/2 Uhr. Bei Dunkelwerden hatten jedoch der Wind aus Westen sowie der Seegang sehr zugenommen und um 10 Uhr wehte es sehr stark aus N. W., vor dem Hafen brach die Brandung quer über. Das abgebrachte Schiff war ohne Ladung und Ballast und machte Wasser, es befanden sich 11 Mann auf demselben und wir befürchteten, daß das Schiff kentern würde. Die Mannschaft befand sich, da sie vom „Derejund“ nicht abgenommen werden konnte, in der größten Lebensgefahr, die Nacht war grauig und dunkel. Ich ließ das Rettungsboot aus dem Schuppen holen, Pferde und Mannschaften standen bereit. Um 11 Uhr wehte ein Sturm aus N. W. Das Wasser bespülte schon die Stranddünen, da bemerkte ich plötzlich, daß das Schiff vom Dampfer „Derejund“ frei war und schnell ostwärts trieb. Mit dem Boot konnte nicht mehr am Strand entlang gefahren werden, wir bespannten daher schnell den Raketen-Apparat, fuhren an den Dünen so schnell wie möglich entlang und fanden das Schiff ungefähr 2000 Schritt vom Hafen entfernt, auf dem Strande sitzen. Mit vieler Mühe brachten wir unsere Geräthe auf die Dünen und feuerten eine Leine über das Schiff.

Der großen Dunkelheit wegen konnten die Leute die Leine nicht auffinden, obgleich sie dicht auf dem Klüverbaum lag, nach längerer Zeit schossen wir ihnen eine zweite Leine unter die Vortage durch. Die erste Leine war inzwischen gefunden worden, Zölltau und Rettungs-tau wurden am Schiffe befestigt und in kurzer Zeit waren sämmtliche 11 Mann, durch Kälte und Nässe halb erfroren, nach einander vom Schiff ans Land geholt.

Die deutsche Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger, welche unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers steht, hat sieben einen Rückblick auf das Jahr 1879/80 veröffentlicht, welcher von Neuem das gegenwärtige Wirken der Gesellschaft konstatirt und der Hoffnung Raum giebt, daß dieses humane Unternehmen stets in weiten Kreisen Beachtung finden und neue Freunde heranziehen wird. Es sind in genaunter Zeit auf 7 Rettungsfahrten 25 Menschenleben gerettet. Außerdem sind in 5 Fällen Schiffe durch die Hülfe der deutschen Rettungsböte aus Seenoth befreit. Die Zahl der durch Apparate der Gesellschaft überhaupt geretteten Personen betrug bis zum 1. April d. J. 1062. Die Sympathie des deutschen Volkes ist der Gesellschaft auch im verfloffenen Jahre bewahrt geblieben; sowohl die außergewöhnlichen Anregungen, welche von Freunden durch Vorträge wie in der Presse gegeben wurden, haben durchweg theilnehmende Herzen gefunden. Wäde der im Brausen des Sturmes oft ungehört verhallende Nothruf, allen Bewohnern der Binnenländer, die in den meisten Fällen die gigantische, verderbliche Macht der Natur-Elemente nicht fennen, eine ernste Mahnung sein, die Rettung aus Todesgefahr auf stürmischer See, durch ihren Beitritt zu diesem gegenwärtigen Institut zu fördern und zu erleichtern.

Vermischtes.

Stettin. (Eine Grabchrift.) Der Domprediger Dr. H. Schramm in Barmen erzählt in seinen sieben erschienenen „Italienischen Skizzen“ beiläufig bei Besprechung von Grabchriften in Rom, Professor Kirisch habe in seiner Jugend einmal in oder bei Stettin die folgende Grabchrift gefunden:

Die Ober war mein Sterbebette
des Morgens war mein Ende nah,
vergebens rief ich: rette, rette,
weil Niemand mir ertrinken sah.
So schlief ich denn in sanfter Fein
ganz peu à peu im Wasser ein.

— Pleß. (Beleidigung des Fürsten Bismarck.) Der Redakteur des Katolik, Herr Suchy, wurde wegen Beleidigung des Reichsanzlers zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt und sofort verhaftet.

— (Gegen den Schnaps). Wie die Giftpilze auf Sumpfboden im Herbst, so sehen wir in Städten, Vorstädten und Dörfern immer neue und neue Keime niedriger Gattung emporzischen, ganz außer Verhältnis zum Wachsthum der Bevölkerung, auf Schritt und Tritt nichts als Restaurationen, Destillationen, Wein-, Bier- und Brantweinchen! — blickt man hinein, so findet man sie selten leer, sogar in den Morgen- und Vormittagsstunden; entfchiede sich also hienach die „Bedürfnisfrage“, so mißte sie fort und fort bejaht werden. Mit den Schankstätten verhält es sich aber genau so wie mit den Spielhöllen; je mehr Gelegenheit geboten ist, dem Glückspiel und der Wöllerei zu fröhnen, um so mehr wird gespielt, gezecht, „gelumpft“. Wo Zucker ausgestreut ist, jammeln sich Fliegen. Sind die Zeiten gut, so heißt's: „wir haben's ja und können draufgehen lassen“, sind sie schlecht, so „müssen die Sorgen vertrunken werden.“ Ist's kalt, so soll „von innen erwärmt werden“ (bekanntermaßen erwärmen Spirituosen nur die äußere Haut und bringen so zwar das Gefühl der Wärme, entziehen davon aber desto mehr dem Körper), ist's heiß, so „muß doch der Durst gelöscht und die äußere Hitze durch innere ausgetrieben werden.“ Immer häufiger kommt es vor, daß bäuerlicher und städtischer Grundbesitz veräußert werden muß, weil der Besitzer sich tief in Schulden geoffen hat! — Mit Seuzen und Kapuzinern ist aber nichts gebessert. Warten wir auch nicht, bis die Erhöhung der Brantweinsteuer endlich durchgesetzt ist. Sehen wir uns lieber um nach Mitteln, die das Uebel wenigstens etwas mindern und ohne Aufschub ausgeführt werden können. Ein solches Mittel besteht in der Verabreichung von Kaffee oder Thee an die Handarbeiter anstatt des bisher üblichen Schnapses! Auch in der deutschen Armee sieht man neuerdings von der Gewährung geistiger Getränke an die Soldaten ab.

— Der Erfinder einer Flugmaschine machte kürzlich in Washington mit seinem Apparat eine Probefahrt, indem er denselben von dem obersten Stock des dortigen Patentamtes abgehen ließ. Wenige Sekunden nach der Abfahrt lag die äußerst komplizierte Maschine in tausend Stücke zerschmettert auf dem Trottoir. Der Erfinder selbst war so vorsichtig gewesen, dieselbe nicht zu besteigen.

Politische Rundschau.

Das Allgemeinbefinden Sr. Majestät des Kaisers ist gut und die Heiserkeit fast ganz geschwunden. Derselbe nahm am 27. die üblichen Vorträge entgegen und erledigte Regierungsgeschäfte.

Ihre Majestät die Kaiserin gedenkt am Mittwoch Abend wieder in Berlin einzutreffen.

Wie aus Kreuznach unterm 25. gemeldet wird, ist der Vertrag betr. den Uebergang der Rhein-Nahe-Bahn an den Staat vor den Vertretern des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und des Finanzministeriums einerseits und von den dazu anwesenden Mitgliedern des Verwaltungsausschusses andererseits unterschrieben worden.

Die Oberpräsidenten sind, offiziöser Meldung zufolge, angewiesen worden, die Präsentationswahlen für den Volkswirtschaftsrath anzunordnen und Vorschläge in Betreff der vom Könige zu berufenden Mitglieder zu machen, wobei besonders die Stände zu berücksichtigen sein würden, welche — wie die Arbeiter — bisher noch keine korporative Vertretung haben. Die Präsentationswahlen seitens der Handelskammern sollen am 7. Decbr. stattfinden. Als erste Vorlage für den Volkswirtschaftsrath wird der Entwurf einer Innungsordnung bezeichnet.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am 26. den Ges. Entw. über den künstlichen Erwerb der Eisenbahn von Westfalen nach Heide und den Ges. Entw. betr. die Wiederzulassung der Rentenbanken zur Ablösung der Reallasten in 3. Lesung. Wie angekündigt, brachte hierauf bei der Beratung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung und zwar bei der Position für das Gehalt des Ministers die Fortschrittspartei die Frage des Volkswirtschaftsraths zur Sprache. Alle Bedenken, die gegen diese Institution vorliegen, erörterten die Abg. Richter und Dr. Meyer (Breslau) in ausführlichen Vorträgen. Sie wiesen nach, wie durch die Vermehrung parlamentarischer Körperschaften das Ansehen jeder einzelnen derselben vermindert werde, wie der Volkswirtschaftsrath in der geplanten Zusammenfassung lediglich auf eine Interessenvertretung hinauslaufen werde, deren Bezeichnung als sachverständige Körperschaft zur Begutachtung von Gesetzentwürfen weit hinter der von Enqueteen zurückbleibe. Sie erklärten ferner, daß die Interessen des Arbeiterstandes und der kleinen Gewerbetreibenden bei der Zusammenlegung des Volkswirtschaftsrathes nicht genügend berücksichtigt seien. Abg. Hänel beleuchtete die staatsrechtliche Seite der Frage und kam zu dem Schluß, daß eine Körperschaft, wie der Volkswirtschaftsrath, nicht durch königl. Verordnung, sondern nur durch Gesetz geschaffen werden könne. Der Minister für Landwirtschaft bestritt die Anschauung, als ob es sich hier um eine einseitige Interessenvertretung handle. Abg. v. Rauchhaupt verteidigte die Verfassungsmäßigkeit der neuen Schöpfung. Minister Dr. Friedberg trat für das Recht der Krone ein, durch Verordnung den Volkswirtschaftsrath zu bilden, weil dieser nicht, wie der Staatsrath, das gesammte Gesetzgebungsgebiet, sondern nur einen bestimmten Theil davon umfasse. Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst erkannte an, daß der Volkswirtschaftsrath einen Theil des Einflusses für sich in Anspruch nehme, welchen jetzt die Volksvertretung besitze. Gleichwohl ist er für die neue Institution, weil dieselbe der Landwirtschaft Nutzen bringen würde. Nachdem Abg. Gärtner auf die ungenügende Vertretung des Handelsstandes im Volkswirtschaftsrath hingewiesen, wurde das betr. Kapitel des Etats an die Budgetcommissionen verwiesen. Bei der Festsetzung der nächsten Tagesordnung beantragte Abg. Richter, den Etat des Handelsministeriums so lange auszuweichen, bis der Herr Handelsminister aus Friedrichsrud zurückgekehrt sein würde. Mit sehr geringer Majorität wurde dieser Antrag abgelehnt.

Das preussische Abgeordnetenhaus stimmte am 27. zunächst einem Antrage des Abg. Dr. v. Szadzowski und Genossen zu, ein gegen den Abgeordneten v. Hyskowski schwebendes Strafverfahren während der Dauer dieser Session einzustellen und setzte darauf die Beratung des Landwirthschafts-Etats fort, bei welcher der Minister Lucius auf Anregung des Abg. Mooren die Meliorationsfrage in erste Erwägung zu nehmen versprach. Abg. v. Ludwig beflagte die unvollständigen und parteiischen Berichte vieler Blätter, aus denen der Leser kein klares Bild der Verhandlung gewinnen könne, und ersuchte den Präsidenten, die Frage, wie der Presse richtige Berichte zugänglich zu machen seien, in Erwägung zu ziehen. Der Präsident versprach dies, erinnerte aber den Abg. v. Ludwig daran, daß man jetzt bei der Beratung des landwirthschaftlichen Etats sei. Nach unveränderter Annahme des letzteren gab der Etat der Gutsverwaltung zu einer längeren Debatte über Verbesserung der Pferdezucht Anlaß. In letzter Stunde ging das Haus noch auf den Handelsetat ein. Zuwörderst entspann sich das Institut der Fabrikinspektoren und die vom Kommerzienrath Baare geplante Arbeiterversicherung eine längere Debatte, an der sich neben den Abg. Kropatschek auch die Abg. Richter, Meyer (Breslau), Windhorst, Löwe (Wochum) u. A. betheiligten. Um 4 1/2 Uhr wurde die Diskussion auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Ausland.

Vor dem Pariser Zuchtpolizeigericht hat am 25. der Prozeß, welchen General Cissej wegen Verläumdung gegen Laissant und Rochefort angestrengt hat, begonnen. Die Genannten haben, wie bekannt, den General des Verraths und wiederholter Unterschleife, unter Beistand einer Frau v. Kaulla, bezichtigt. Das Zeugenvorhör ergab die Haltlosigkeit dieser Beschuldigungen. Bei der Fortleitung der Verhandlungen am 26. beantragte Laissant eine achttägige Vertagung behufs Abhörnung weiterer Zeugen. Der Antrag wurde abgelehnt. Der Anwalt de Cissej's, Robinet Clerj, widerlegte hierauf Punkt für Punkt die seinem Klienten gemachten Beschuldigungen und wies auf die von Cissej dem Staate geleisteten glorreichen Dienste hin. Es folgten darauf die Plaidoyers der Advokaten Rochefort's und Laissant's und wurde die zweite Verhandlung sodann vertagt.

Die englische Regierung hat in dem am 25. abgehaltenen Cabinetsrathe den Beschluß gefaßt in der im December stattfindenden Session des Parlaments keine Zwangsmahregeln für Irland im Vorschlag zu bringen, für welche eine Nothwendigkeit nicht vorliege. Sobald das Parlament zusammengetreten sein wird, beabsichtigt die Regierung eine Bill betr. die Reform der Bodenverhältnisse in Irland einzubringen.

Nachdem der Commissar der Pforte, Bedri Bei, am 25. in Kunja die Konvention für die regelrechte und friedliche Uebergabe Dulcigno's, welche auf den 26. Mittags festgesetzt war, unterzeichnet hatte, richtete Vozjo Petrovich mit 4000 Mann und 12 Kanonen seinen Vormarsch nach Dulcigno, um die Stadt und die umliegenden wichtigen Positionen zu besetzen. Mit den montenegrinischen Truppen sind auf Einladung Montenegro's die Delegirten der Mächte in Dulcigno eingezogen.

Aus Petersburg traf am 25. die Meldung, von der plötzlichen Entkränkung des bayrischen Gesandten v. Rudhardt ein. Es war ein Gehirnschlag zu befürchten, jedoch ist inzwischen eine wesentliche Besserung eingetreten.

Wann Herzen sich finden.

Erzählung von Max Reinhold.

(Fortsetzung.)

„Wir reisen natürlich im strengsten Incognito“, sagte Richard, der wieder seinen Platz eingenommen hatte.

„Wißt Ihr was, Kinder, ich möchte mit Lisbeth hingehen. Gahaha, ich muß lachen, wenn ich mir die langen Gesichter der Herren denke, die wieder ein Goldstückchen wittern werden.“

Friedmann konnte sich gar nicht wieder beruhigen. Lisbeth wollte ablehnen, doch Hedwig nahm ihr, da sie mit richtigem Tact ihre Verlegenheit erkannt hatte, dies schwere Jut ab.

„Nein, Papa, das geht doch nicht“, rief sie heiter. „Die Gesellschaft würde gar denken, Sie wollten sich wieder vernähnen“, schloß sie, schelmisch knizend.

Alle lachten herzlich, nur Lisbeth erröthete sie.

„Wäre denn das so schlimm“, meinte der Kommerzienrath jovial, „bin ich nicht noch ein ganz schmucker Mann, aber die Jahre, wenn nur die Jahre nicht wären.“

Unter Scherzen und Lachen verstrich der Abend, bis Papa Bebrecht nach 2. zurückfuhr. Bald darauf wurde es still. Es war eine ruhige klare Sommernacht. Der Tag war heiß gewesen, doch hatte die Hitze gegen Abend nachgelassen und eine erfrischende Kühle belebte die Thiere und Pflanzen des Waldes. Plötzlich öffnete sich leise die aus dem Hause in den Park führende Thür und eine schlank Gestalt schlüpfte heraus. Es war Lisbeth. Sie blinnte sich forschend um, ob sie auch von Niemand gesehen würde, und beruhigt nickte sie, als sie nicht das leiseste Lebenszeichen trotz ihrer Aufmerksamkeit wahrnehmen konnte. Sie hatte ja nichts Unrechtes vor, sie wollte nur allein sein mit sich selbst im Wald, wo sie Niemand störte, sie keine lachenden und glücklichen Gesichter sah. Die Nacht hüllte Alles in tiefes Schweigen. Schnell eilte sie vorwärts in den Park hinein, um aus dem Gesichtskreis der Villa zu kommen, und geräuschlos berührten ihre kleinen Füße den weichen Boden. Sie kannte jeden Weg und jeden Steg, so daß sie ganz ihren trübfinnigen Gedanken freien Spielraum lassen konnte, und nur mechanisch vorwärts eilte. Sie fand sich ja, wenn sie ermüdete, schnell wieder nach Haus zurück. Vorwärts eilte sie, immer vorwärts, immer schneller, freuz und quer, nur beströbt, den sie peinigenden Schmerzen zu entrinnen und zu vergessen. Vergessen? Ein leichtes Ding, ein leichtes Wort für die, die mit einem Ohre hören und durch das andere das Gehörte wieder entwickeln lassen, eine schier untrügerliche Last für die, welche das Leid mit ihrem herben Finger gekennzeichnet. Keine Ruhe, keine Raft giebt es, die Erinnerung schiebt sie stets empor, und vergebens stehen sie: „O, laß mich vergessen, nachdem ich vergeben.“ Wie lange Lisbeth so umhergerirrt, sie wußte es nicht, bis sie die Ermüdung endlich zwang, zu rasten. Sie erhob die Augen, blickte um sich, sank zu Boden und schaute stehend empor zu dem alten, rauhen Holzkreuz, zu dem sie ohne Wissen und Willen gelangt war. Auf die Baak vor dem Kreuze stützte sie ihre Hände und ein heißes, inniges, aber stummes Gebet entrang sich ihrer gequälten Brust. Sie bat nicht für sich, heißete nicht Nachsicht für den Treulojen, sondern flehte Glück und Segen auf sein schuldbeladenes Haupt herab. — Ein echtes Weib, ein liebendes Weib.

Rasch eilte sie dann wieder heimwärts und erreichte ungehört ihr Zimmer. Sie war ruhig, ein stolzer, fester Muth war über sie gekommen, und mit ergebenem Blicken schaute sie der dräuenden Zukunft in's Antlitz.

XL.

Im Palaße, wie man wohl mit Recht sagen kann, des reichen Banquier König war Alles in großer Aufregung. Das große Fest, welches stets die Saison im königlichen Hause beschloß, sollte heut Abend stattfinden. Der Haushofmeister wünschte, er könne sich verzehnfachen, die Diener ärgerten sich über die große Aufregung, die sonst in dem hocharistokratischen Hause gar nicht vorkam, kurz jeder war unzufrieden und schaute des Ende des Festes herbei, welches ihm Nichts als Mühe und Arbeit verschaffte. Fern von dem Geräusch in den Brunkzimmern und ungeführt durch all den Lärm waren die Gemächer der Frau vom Hause, die in der behaglichsten Stimmung mit ihren vis-à-vis, Eugen von Bornfeld und Emil Friedmann, plauderte. So ungenirt und ungezwungen sich Bornfeld seiner schönen Conscience gegenüber zu bewegen gewohnt war, so war er doch durch die Anwesenheit Emils und die auf-fällige Bevorzugung, welche ihm die schöne Frau zu Theil werden ließ, gereizt. Nicht daß seine eingebildete Neigung zu ihr deshalb abgenommen hätte, er war sogar im höchsten Grade eifersüchtig auf den so plötzlich aufgetauchten Nebenbuhler geworden, der ihn, nachdem er Anfangs seine Bekanntschaft sehr eifrig gesucht, jetzt kaum noch beachtete und sich bald von ihm vollständig emancipirt hatte. Emil besaß die nötige aristokratische Haltung, die Gabe, eine Gesellschaft gut unterhalten zu können, war reich und noch dazu von einem märchenhaften Nimbus umgeben;

was war es also für ein großes Wunder, wenn er seinen ehemaligen Freund Bornfeld bald nicht mehr neben sich, sondern unter sich stellte. Er sprach dies ziemlich offen aus, besonders, nachdem Eugen in einer Geldverlegenheit sich einmal an ihn gewandt hatte. Die beiden jungen Löwen der Salons begegneten sich noch mit der größten Höflichkeit, sagten sich die artigsten Sachen ins Gesicht, und hätten am liebsten sich gegenseitig ganz wo anders gesehen, als wo sie nun einmal waren, im Bouboir der schönen Frau König.

Die junge Frau war wie gewöhnlich in sehr heiterer und animirter Laune. Heut trug nun die Aussicht auf das glänzende Fest am Abend viel dazu bei, um ihr Auge in höherem Glanze strahlen zu lassen. Der Banquier hatte sich bis zur Stunde nicht entschließen können, seiner Pflicht als Gastgeber zu genügen. Die getrübt Stimmung, welche er seinem Leiden und mehr vielleicht Verlusten in seinem Geschäft verdankte, wie einige böswillige Neider sich schadenfroh in die Ohren raunten, hatte ihn mißmuthig und ihm jede Gesellschaft beinahe unendlich gemacht. Früh und spät war er nur in seinem Arbeitszimmer beschäftigt und rechnete und rechnete, so daß er oft erschöpft die Feder sinken lassen mußte. Seiner Frau brachte er jedoch stets die gewohnte Zärtlichkeit entgegen und auch Marie sorgte nach Kräften für den Leidenden, von

dem sie trotz aller Mühe über ein bereits schon etwa bestehendes Testament nicht das Geringste erfahren konnte. König wußte allen ihren Fragen auszuweichen. Gerade in letzter Zeit hatte sich sein krankhafter Zustand wieder etwas verschlimmert und wahrscheinlich wäre von der Festlichkeit überhaupt abgesehen worden, wenn der Banquier nicht ganz bestimmt darauf gedrungen hätte, da er fürchtete, daß in Bräutereien das Ausfallen dieses regelmäßig Jahr für Jahr gefeierten Balles leicht hätte eine nachtheilige Meinung über den Stand seines Hauses hervorbringen können. Frau König war eine viel zu große Verehrerin von solchen Festen, als daß sie die Gelegenheit, die vornehme Welt von L. in ihren glänzenden Räumen um sich zu versammeln, zurückgewiesen hätte. Sie hatte ja zwei junge Paladine zur Seite, die bereit waren, auf ihren Wint zu fliegen. Die schöne Frau lehnte sich nachlässig in ihren Sessel, Emil Friedmann saß ihr mit heiter lächelndem Antlitz gegenüber, während aus den Augen ab und zu ein Blick des Einverständnisses zu ihr hinüberflog, und beide schauten etwas spöttisch auf den armen Eugen, der unruhig im Zimmer auf- und abging, und seiner Cousine, Emil und am allermeisten sich selbst zürnte, daß er Emil in die Gesellschaft der wetterwendischen Marie gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

„LOFODEN“ raffinirten Dampf-Medicinal-Leberthran

(allgemein bekanntes, werthvolles Heilmittel)

aus der frischen Dorschleber bereitet, rein und unverfälscht, fast gänzlich geruchlos und von reinem Geschmack, vom höchsten Handels-Chemiker Herrn Dr. G. L. Ulex in Hamburg als Dorschleberthran bester Qualität bezeichnet, empfiehlt die Lofoden-Fischguano- u. Fischproducten-Gesellschaft in Hamburg, Eigenthümerin der bedeutendsten Thran-Fabrik auf den Lofoden-Inseln in Norwegen.

Unser Lofoden-Leberthran ist von der Königl. chem. Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden laut Gutachten vom 25. August 1880 als **völlig rein und frei** von fremden Beimengungen anerkannt.

Allein-Verkauf für Merseburg u. Umgegend bei Herrn Oscar Leberl in Merseburg.

Wir sehen uns genöthigt, zwei neuerdings von gewisser Seite verbreitete Behauptungen hiermit für unwahr zu erklären, nämlich:

- 1) die, daß die Entschädigungsverbindlichkeit der Städte-Feuersocietät der Provinz Sachsen eine viel weiter gehende sei, als die der Privatgesellschaften, da den Societätsmitgliedern auch Brandschäden, welche im Kriege durch Rücksichtslosigkeit und Muthwillen des Militärs oder auf Veranlassung des Kriegszustandes erwachsen, oder welche durch bürgerlichen Aufruhr u. entstehen, vergütet werden;
- 2) die, daß bei den Privatgesellschaften die Versicherung sofort erlischt, sobald die Zeit, für welche die Prämie entrichtet wurde, abgelaufen ist.

Wir bemerken ad 1, daß auch wir die fraglichen im Kriege entstehenden Schäden ersetzen und sogar in dem Ausmaß des Ersatzes eines Schadens, welcher durch zu militärischen Zwecken erregtes Feuer entstanden ist, nicht so weit gehen wie die Societät, indem wir nicht wie diese nach §. 51 ihres Reglements die Vermuthung der den Ersatz ausschließenden Ursache unter Umständen für uns in Anspruch nehmen. — Wichtig ist dagegen, daß die Societät nach ihrem Reglement nicht wie wir den Ersatz der durch Aufruhr entstandenen Schäden ausschließt. Es ist dieser Unterschied aber ohne wesentlichen praktischen Werth, da der Ersatz solcher Schäden nach dem Gesetz vom 11. März 1850 fast in allen Fällen von den Gemeinden geleistet werden muß.

Ad 2 bemerken wir, daß zur Zahlung der Prämie eine vierzehntägige Frist gegeben ist und daß erst nach Ablauf derselben im Nichtzahlungsfall die Verbindlichkeit der Gesellschaft erlischt.

Im November 1880.

Die Direction der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt.
Meisnitzer.

Die Direction der Vaterländischen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.
Groneweg.

Die Direction der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Trostorf.

Königliche Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia.
Die Direction.
J. Gilbert.

Die Direction der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.
Noehmer, Lippert.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director.
Heller.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director.
Rieckel.

Preussische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.
Die Direction.
L. Nauwerk.

Bekanntmachung.

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaaren** bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt

Zul. Mebne,
H. Ritterstraße Nr. 1.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd geheilt durch die weltberühmte

Oberstabsarzt Dr. Müller'sche

Miraculo-Essenz,

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgibt
Depositeur: **Karl Kreikenbaum,**
Braunschweig.

Preßhese

offerirt täglich in frischen Sendungen unter Garantie bei billigster Preisstellung zur gütigen Abnahme,

Wiederverkäufer erhalten Rabatt,

Das Haupt-Depot der Wiener Preß-Hese,
Burgstrasse Nr. 5.

Verkauf im Hofe, parterre.

Thüringer Kunstfärberei, Königlee.

Chemische Reinigung u. c.

Anerkannt vorzügliche Leistungen. Aufträge vermittelt unentgeltlich
die **Wuß- und Modewaaren-Handlung** von
R. Bräseke, Burgstraße 14.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

E. Hartung, Gotthardstraße 18.

Kutsch- und Omnibus-Fahrten

werden **prompt** und **billig** durch mich besorgt. Gleichzeitig diene zur Nachricht, daß ich jetzt mit **nur guten und jugfesten Pferden** versehen bin. Zur Verfügung stehen Jagdwagen, Omnibuse, Landauer und Halb-Chaisen und bitte ich um recht fleißige Benutzung.
Alwin Weisenborn, Breitestraße 18.

Erdnuß-Selkuchen,

anerkannt bestes Kraftfuttermittel für **Jung-, Milch- und Mastvieh,** mit einem Nährstoffgehalt von 48,5 Procent empfiehlt à Ctr. Mk. 10. 20 Pf.

Merseburg.

Otto Schauer, Gotthardstraße 11.

Richard Schnabel, Leipzig,

Wintergartenstraße 7,

empfeht

Porzellan-, Steingut-

u. Glaswaaren:

Speisefervice, Kaffeefervice

Theefervice, Frühstücks-

service, Badservice, Wein-

service, Bierdeckel, Linde-

service,

als Spec.: Vollk. Kuchen-

ausstattungen.

Bei Einkäufen von Hochzeits-, Geburtstags-, Gelegenheits-Gelehenen u. c. wird die Beschaffung meiner Ausstellungsräume empfohlen.



Die Lairitz'schen Waldwoll-Unterkleider etc.

aus **Remda** in Thüringen,
ein ausgezeichnetes Schutz gegen **Erkältung**, sowie
Waldwoll-Watte, Waldwoll-Oel

und dergleichen — gegen **Rheumatismus** und **Gicht** seit vielen Jahren tausendfach bewährt —
sind nur allein echt zu haben bei

Otto Franke, Merseburg, Burgstr. 8.